

RODENT
Unsere neue Webseite ist ONLINE!
RODENT.CH

ANZEIGE

DENTAL TRIBUNE

The World's Dental Newspaper · Swiss Edition 

ANZEIGE

www.abcdental.ch
abc@abcdental.ch
044 755 51 00

Von A - Z alles aus einer Hand

absolutely best choice

WISSENSCHAFT: Biofilmmangement
Birgit Thiele-Scheipers, langjährige Zahnmedizinische Prophylaxe-assistentin, erklärt im Anwenderbericht, wie eine visualisierte Plaque-darstellung dem Behandler detaillierte Arbeitsabläufe ermöglicht.

PRAXIS: Mundpflegeprodukte
Im Interview spricht der Experte Prof. Dr. Johannes Einwag über die Wirkweise von Fluorid und seine Rolle für die wirkungsvolle Karies- und Zahnschmelzabbau-Prophylaxe.

PROPHYLAXE: Belagentfernung
Die drei neuen Proxeo Ultra Piezo Scaler von W&H entfernen schonend supra- und subgingivale Beläge. Mit dieser Ultraschalltechnologie lassen sich auch Patienten mit Herzschrittmachern sicher behandeln.

DPAG Entgelt bezahlt · OEMUS MEDIA AG · Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig · No. 6/2023 · 20. Jahrgang · Leipzig, 20. September 2023 · Einzelpreis: 3,00 CHF · www.zwp-online.info **ZWP ONLINE**

ANZEIGE



KENDA NOBILIS
1-Schritt Diamant-Poliersystem für Kompositfüllungen und Keramik

sales.ch@coltene.com

COLTENE

Änderung in der Krankenversicherung

Die Statistik des Risikoausgleichs wird erweitert.

BERN – An seiner Sitzung vom 30. August 2023 hat der Bundesrat eine Änderung der Verordnung über den Risikoausgleich in der Krankenversicherung (VORA) verabschiedet. Die Verordnungsänderung ermöglicht, die Gesamtmarktstatistik über den Risikoausgleich mit zusätzlichen Informationen zu ergänzen. Dies erlaubt es den Versicherern, den Risikoausgleich besser zu schätzen und die Prämien der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) noch angemessener zu berechnen.

Die Gemeinsame Einrichtung KVG (GE KVG) führt den Risikoausgleich unter den Versicherern durch. Nach Erhalt der Daten von den Versicherern teilt sie die Versicherten nach den Indikatoren «Alter», «Geschlecht» und «Aufenthalt in einem Spital oder Pflegeheim im Vorjahr» in Risikogruppen ein, um die kantonalen Abgabe- und Beitragsätze zu berechnen. Zudem ordnet sie die Versicherten aufgrund ihrer Arzneimittelbezüge aus dem Vorjahr den einzelnen pharmazeutischen Kosten-gruppen (PCG für Pharmaceutical Cost Groups) zu, um für jede PCG einen schweizweit einheitlichen Zuschlag zu ermitteln.

Die Verordnungsänderung tritt am 1. Januar 2024 in Kraft. **DT**

Quelle: Bundesamt für Gesundheit

Medikamenten-Initiative

Swissmedic schliesst sich an.

BERN – Die Schweizerische Zulassungs- und Aufsichtsbehörde für Arzneimittel und Medizinprodukte Swissmedic schliesst sich einer Initiative der EU-Arzneimittel-agentur zur verstärkten internationalen Kooperation an. Dabei geht es um die schnellere und transparentere Zulassung innovativer Arzneimittel. Die Arzneimittel-agentur der EU (EMA) weitete die Initiative auf weitere Medikamentengruppen aus, wie Swissmedic Mitte September mitteilte. Die verstärkte internationale Zusammenarbeit erstreckt sich demnach nun auf Arzneimittel für einen bisher ungedeckten Bedarf, Antibiotika und Medikamente zur Abwehr von Gefahren für die öffentliche Gesundheit. Nicht in die Kooperation aufgenommen wurden gemäss der EU-Definition Arzneimittel für neuartige Therapien. **DT**

Quelle: www.medinlive.at

Themenmix meets neues Design

Layout-Relaunch der *Dental Tribunes Deutschland, Österreich, Schweiz.*

LEIPZIG – Updates aus Standespolitik, Wissenschaft, Praxis und Dentalmarkt – seit 20 Jahren sind die *Dental Tribunes Deutschland, Österreich und Schweiz* eine feste Grösse, die Leser mit branchenspezifischen Informationen versorgt.

schon Text und Bild und führt das Auge des Betrachters noch besser durch die Seiten.

Gleichzeitig wurde der Hintergrund farblich zurückgenommen und ist jetzt viel klarer. Das optische Fresh-up unterstreicht den modernen Charakter der Zeitungen und erhöht zugleich die Lesbarkeit.

Auf Bewährtes muss der Leser jedoch nicht verzichten: Aktuelle standes- und gesundheitspolitische Meldungen sowie die informativen, praxisrelevanten Fachartikel und Wissenswertes aus der Zahnmedizin bleiben dabei wie gewohnt hochwertig.

Nun erhalten die Fachzeitungen einen neuen Anstrich. Die überarbeitete Gestaltung verdichtet geänderte Lesegewohnheiten, den Zeitgeist und die zurecht hohen Ansprüche der Leserschaft in einem neuen innovativen Layout: Die neue Optik bietet vielfältige visuelle Entfaltungsmöglichkeiten, sorgt für eine spannungsreiche Balance zwi-

Wir wünschen allen Lesern, Autoren, Mitwirkenden und Industriepartnern ein spannendes Leseerlebnis mit der ersten Relaunch-*Dental Tribune!* **DT**



Elektronisches Patientendossier

Botschaft zur Übergangsfinanzierung an das Parlament.

BERN – Der Bundesrat will das elektronische Patientendossier (EPD) weiterentwickeln und dessen Verbreitung vorantreiben. Das erfordert eine umfassende Gesetzesrevision. Damit die Finanzierung des EPD bis zu deren Inkrafttreten sichergestellt werden kann, hat der Bundesrat an seiner Sitzung vom 6. September 2023 eine Übergangsfinanzierung beschlossen und die entsprechende Botschaft an das Parlament überwiesen. Diese Vorlage kann voraussichtlich Ende 2024 in Kraft treten.

Das elektronische Patientendossier ist ein wichtiges Instrument der Gesundheitsversorgung. Mit dem EPD besteht in der Schweiz erstmals eine einheitliche, vertrauenswürdige Plattform für den Austausch wichtiger Gesundheitsinformationen. Alle behandlungsrelevanten Informationen können an einem Ort digital abgelegt und jederzeit von Zugriffsberechtigten abgerufen werden. Das verbessert die Qualität und die Sicherheit der medizinischen Behandlung. **DT**

Quelle: Der Bundesrat

Bleibender Glanz – brilliant gemacht



BRILLIANT EverGlow
Universal Submicron Hybridkomposit

- Hervorragende Polierbarkeit und Glanzbeständigkeit
- Brillante Einfarb-Restaurationen
- Ideales Handling dank geschmeidiger Konsistenz
- Gute Benetzbarkeit auf der Zahnschmelz

Jetzt kostenlos testen!
Kontaktieren Sie uns!

everglow.coltene.com

COLTENE

ANZEIGE

Eine gesündere Zukunft für alle

World Health Summit 2023.



WORLD
HEALTH
SUMMIT

BERLIN – Vom 15. bis 17. Oktober kommen in Berlin die international führenden Vertreter aus dem Bereich Globale Gesundheit zusammen: Beim World Health Summit 2023 geht es unter dem Motto «A Defining Year for Global Health Action» (ein entscheidendes Jahr für globale Gesundheitsmassnahmen) um eine gesündere Zukunft für alle. Auf der Agenda unter anderem: die Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit, Pandemievorsorge, gerechte Gesundheitssysteme. Erwartet werden über 300 Sprecher und mehrere Tausend Teilnehmer aus allen Regionen der Welt und allen Bereichen: Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft.

Der World Health Summit ist die weltweit führende internationale Konferenz zu globaler Gesundheit. Ziele des WHS sind, innovative Lösungen zur Verbesserung der globalen Gesundheit zu entwickeln, Austausch zu fördern, globale Gesundheit als zentrales politisches Thema zu implementieren sowie die globale Gesundheitsdebatte im Sinne der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) voranzutreiben. [DT](#)

Quelle: OTS

Zahlen des Monats

9'100

Der durchschnittliche Zahnarztlohn in der Schweiz beträgt monatlich circa 9'100 CHF (Stand: 12/2021). Es gibt allerdings eine erhebliche Schwankungsbreite in Abhängigkeit von den Kantonen.

1'417

Seit 2011 wurden an den Schweizer Universitäten insgesamt 1'417 eidgenössische Diplome in Zahnmedizin erteilt. Der Anteil anerkannter Diplome variiert zwischen den Jahren, macht jedoch immer eine deutliche Mehrheit aus.

4'447

Jede versicherte Person in der Schweiz hat von Juli 2022 bis Juni 2023 durchschnittlich 4'447 Franken an Leistungen in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung beansprucht.

Chlorhexidin-Lösungen in der heutigen Parodontistherapie

Über Jahrzehnte wurde Chlorhexidin als Goldstandard in der Parodontistherapie angesehen. Spätestens seit dem Beginn der sogenannten Full Mouth Disinfection war Chlorhexidin aus dem chirurgischen wie auch dem nichtchirurgischen Bereich nicht wegzudenken. Aktuelle Studien führen dazu, dass die pharmakologische Wirkung dieser Verbindungen immer [...]



Dr. Martin Jaroch,
M.Sc., M.Sc.

Scannen Sie den Code und lesen den gesamten Fachbeitrag.



Mehr Artikel finden Sie unter zwp-online.info

ANZEIGE

ONLINE KURSE
über 60 Kurse on demand
sofort & jederzeit
www.frb.ch

fortbildung
ROSENBERG
MAGAZIN

Virtual Reality in der Zahnmedizin

Innovative Lehrmittel an der Uni Zürich.

ZÜRICH – Der Kieferchirurg Bernd Stadlinger entwickelte zusammen mit dem Biologen Reinhard Gruber das Drehbuch für eine Virtual-Reality-Anwendung und eine App rund um die Prozesse des Knochenauf- und -abbaus. Sie erlauben, wichtige biologische Grundlagen spielerisch zu erlernen.

Stellen Sie sich vor, Sie stehen in der Mundhöhle. Ihr Headset gibt den Blick auf das Innere der stark vergrößerten Kieferknochenstruktur frei und zeigt, wie spezialisierte Zellen mit ihren Enzymen eine Stelle aushöhlen. Aus einem Blutgefäss strömen Vorläuferzellen, die unter dem Einfluss von Wachstumsfaktoren in aufbauende Knochenzellen differenzieren. Sie bilden die Basis für die Regeneration des Gewebes, ein Prozess, den Sie nicht nur beobachten, sondern den Sie interaktiv durch die Zugabe von Gewebefaktoren mitbestimmen. Mit den Händen lassen sich die zellulären Komponenten hin- und herbewegen. Als Akteur greifen Sie in die Vorgänge ein und eignen sich spielerisch Grundlagenwissen an.



© McLittle Stock/Shutterstock.com

Willkommen in der virtuellen Welt (VR) der Zahnmedizin und Kieferchirurgie. Der beschriebene Ausschnitt zum Knochenumbau stammt aus «VR Osteoclasts», einer virtuellen Realität zur Vermittlung von medizinischem Grundlagenwissen für Studierende und Interessierte. Sie basiert auf einer App für Smartphones namens «AR Osteoclasts», die eigens für das Lehrbuch *Kommunikation der Zellen – Visualisierte Biologie in der Oralen Medizin* entwickelt wurde.

«Die komplexe Biologie des Knochenumbaus wird mit diesen Techniken erleb- und begreifbar», sagt Stadlinger, «sie macht das Unsichtbare sichtbar.» Dies dank leistungsfähigen Computern und Grafikkarten, die unterdessen medizinische Vorgänge absolut überzeugend darstellen können. Haupttreiber dieser technischen Innovationen, so Stadlinger, war die Gaming-Industrie, die leistungsfähige Systeme entwickelt hat, um die Spieler mit realitätsnahen virtuellen Welten an sich zu binden. [DT](#)

Quelle: Uni Zürich

Mutiertes Coronavirus

Neue COVID 19-Variante BA.2.86 auch in der Schweiz.

GENÈVE – Eine umfangreich mutierte COVID 19-Variante mit der Bezeichnung BA.2.86 ist der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zufolge nun auch in der Schweiz nachgewiesen worden. Das Auftreten in Südafrika sei inzwischen ebenfalls dokumentiert, erklärte die WHO-Expertin Maria Van Kerkhove Anfang September in ihrer ersten Stellungnahme zu dem Virus-

typ. Zuvor sei dieser in Israel, den USA und Grossbritannien gefunden worden. Der erste Nachweis erfolgte am 24. Juli in Dänemark.

Der Omikron-Ableger weist mehr als 35 Mutationen in Schlüsselbereichen des Virus im Vergleich zu der in diesem Jahr meist führenden Variante XBB.1.5 auf. Mehrere Wissenschaftler erklärten zu BA.2.86, die Variante müsse zwar beobachtet werden, aber eine verheerende Welle von Erkrankungen und Todesfällen sei angesichts der weltweit aufgebauten Immunität durch Impfungen und frühere Infektionen nicht zu erwarten. «Wir befinden uns in einer ganz anderen Phase als im ersten Jahr der Pandemie», sagte die niederländische Virologin Marion Koopmans. [DT](#)

Quelle: www.medinlive.at

IMPRESSUM

Verlag
OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig, Deutschland
Tel.: +49 341 48474-0
Fax: +49 341 48474-290
kontakt@oemus-media.de
www.oemus.com

Verleger
Torsten R. Oemus

Verlagsleitung
Ingolf Döbbecke
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller

Chefredaktion
Katja Kupfer

Chairman Science & BD
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner

Redaktionsleitung
Dr. med. stom. Alina Ion
a.ion@oemus-media.de

**Anzeigenverkauf/
Verkaufsleitung**
Stefan Thieme
s.thieme@oemus-media.de

**Projektmanagement/
Vertrieb**
Simon Guse
s.guse@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
meyer@oemus-media.de

Anzeigendisposition
Lysann Reichardt
l.reichardt@oemus-media.de

Art Direction
Dipl.-Des. (FH) Alexander Jahn
a.jahn@oemus-media.de

Satz
Aniko Holzer, B.A.
a.holzer@oemus-media.de

 **WISSEN, WAS ZÄHLT**
Geprüfte Auflage
Klare Basis für den Werbermarkt
Mitglied der Informations-
gemeinschaft zur Feststellung der
Verbreitung von Werbeträgern e.V.

Erscheinungsweise
Dental Tribune German Edition
erscheint 2023 mit 8 Ausgaben,
es gilt die Preisliste Nr. 12 vom
1.1.2023.
Es gelten die AGB.

Druckerei
Dierichs Druck+Media GmbH,
Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel,
Deutschland

Verlags- und Urheberrecht
Dental Tribune German Edition ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der OEMUS MEDIA AG. Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes geht das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, welche der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Autor des Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sonderteile und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig.

**Editorische Notiz
(Schreibweise männlich/
weiblich/divers)**

Wir bitten um Verständnis, dass – aus Gründen der Lesbarkeit – auf eine durchgängige Nennung der männlichen, weiblichen und diversen Bezeichnungen verzichtet wurde. Selbstverständlich beziehen sich alle Texte in gleicher Weise auf Männer, Frauen und diverse Personen.

DENTALTRIBUNE
The World's Dental Newspaper - German Edition

Auf den Punkt ...

Künstliche Intelligenz

Forscher aus Hongkong haben erfolgreich KI-Algorithmen eingesetzt, die Anzeichen wie Rötungen, Schwellungen und Blutungen entlang des Zahnfleischrands mit über 90 Prozent Genauigkeit erkennen.

Nachhaltigkeit

Eine Umfrage aus Irland ergab, dass bei der Kaufentscheidung für eine Einwegzahnbürste nachhaltige Attribute wie recycelbare Griffmaterialien die Verbraucherpräferenz dominierten.



© Savanevich Viktor/Shutterstock.com

Zahnschmelzdefekte

Eine Studie an der Universität von São Paulo zeigt, dass entzündungshemmende Medikamente sehr oft mit Zahnschmelzdefekten bei Kindern in Verbindung gebracht werden können.

Diabetes mellitus

Eine Studie aus dem Iran stellt einen Zusammenhang zwischen Typ-2-Diabetes und Zahnverlust fest. Diabetiker leiden signifikant höher unter Knochenverlust als die gesunde Vergleichsgruppe.

Aufhebung der Zertifikatspflicht Pfeiler im Gesundheitssystem

Das System für COVID-19-Zertifikate wurde eingestellt.

BERN – Das Eidgenössische Departement des Innern hat den Bundesrat an seiner Sitzung vom 16. August 2023 darüber informiert, dass die Verordnung für die Ausstellung und Prüfung von COVID-Zertifikaten nicht verlängert wird. Dies vor dem Hintergrund, dass die rechtlichen Grundlagen zum digitalen COVID-Zertifikat der Europäischen Union (EU DCC) auf Ende Juni 2023 ausgelaufen sind.

Aktuell verlangen nur noch vereinzelte Länder weiterhin einen Nachweis für Impfung, Test oder Genesung bei der Einreise. Deshalb hat die EU am 27. Juni 2023 entschieden, die rechtlichen Grundlagen zum EU DCC nicht weiter zu verlängern. Damit und in Anbetracht der stabilen epidemiologischen Lage entfällt auch für die Schweiz der Bedarf nach Zertifikaten zur Reiseerleichterung.

Alternative Nachweise für den Reiseverkehr

Bereits vorhandene Schweizer Zertifikate in der «COVID Certificate»-App sind lokal gespeichert, und der QR-Code kann auch nach Einstellung des Zertifikatsystems noch angezeigt und geprüft werden. Die Zertifikate können demnach in der App oder in einer anderen Form – ausgedruckt, im elektronischen Patienten-

dossier (EPD), als PDF-Dokument oder Screenshot – bis zum Ablauf ihrer technischen Gültigkeit (zwei Jahre nach Ausstellung) weiterhin für den Reiseverkehr verwendet werden. In der Regel werden auch alternative Nachweise akzeptiert. Auch das gelbe Impfbüchlein der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist weiterhin ein international anerkanntes Dokument zum Nachweis von Impfungen.



© Vera NewSib/Shutterstock.com

Definitive Einstellung der SwissCovid App

Eingestellt wird auch die SwissCovid App. Sie wurde entwickelt, um das Contact Tracing der Kantone während der COVID-19-Pandemie zu ergänzen und damit die Kantone zu entlasten. Mit der SwissCovid App konnten auch persönlich nicht bekannte Kontaktpersonen freiwillig, automatisch und anonym über eine Risikobegegnung mit der positiv getesteten Person informiert werden. Diese Kontaktpersonen konnten dann entsprechende Vorsichtsmassnahmen treffen und sich zum Beispiel kostenlos testen lassen. [DT](#)

Quelle: Der Bundesrat

Das elektronische Patientendossier soll angewandt werden.

BERN – Der Bundesrat will das elektronische Patientendossier (EPD) mit gezielten Massnahmen weiterentwickeln und damit den Nutzen für Patienten, Ärzteschaft, Pflegende, Spitäler, Heime und alle weiteren Gesundheitseinrichtungen erhöhen. So soll das EPD künftig von allen Fachpersonen im Gesundheitsbereich angewandt werden müssen, nicht nur im stationären Bereich, sondern auch in der Arztpraxis, den Apotheken oder in ambulanten Therapien.

Das EPD für alle – automatisch und kostenlos

Für alle Personen, die in der Schweiz wohnen und obligatorisch kranken- oder militärversichert sind, soll automatisch und kostenlos ein EPD eröffnet werden. Jeder entscheidet anschliessend selbst, welche Gesundheitsfachpersonen auf das Dossier Zugriff haben. Die Kantone sind zuständig, dass die Bevölkerung in ihrem Kantonsgebiet ein EPD erhält. Wer kein Dossier will, kann beim Kanton Widerspruch gegen die Eröffnung des EPD einlegen. Mit diesem Opt-out-Modell soll die Verbreitung und Nutzung des EPD ausgeweitet und das EPD zu einem Pfeiler des Gesundheitssystems werden.

Strenge Anforderungen an Datenschutz und Datensicherheit

Sicherheit hat für den Bundesrat oberste Priorität. Datenschutz und Datensicherheit müssen beim EPD daher gewährleistet sein. Für das EPD gelten bereits heute die höchsten Sicherheitsstandards, die dank ihrer Verankerung im Gesetz auch rechtlich durchgesetzt werden können. Die EPD-Anbieter müssen strenge gesetzliche Anforderungen in technischen und

organisatorischen Belangen erfüllen und die Sicherheit auch in der Anwendung durch die EPD-Nutzer gewährleisten. Der strenge Datenschutz und die Datensicherheit bleiben mit der Gesetzesrevision garantiert.

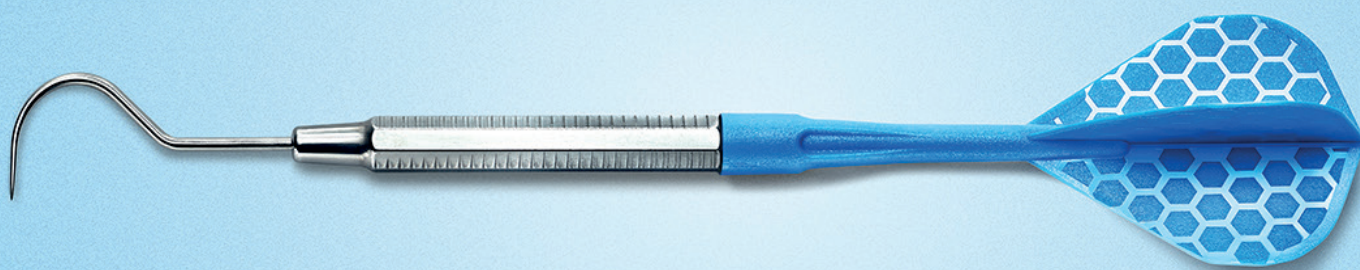


Nutzbarmachen der Daten für die Forschung

Die im EPD abgelegten medizinischen Daten sind für Forschende grundsätzlich von Interesse. Mit der Gesetzesrevision soll die Möglichkeit geschaffen werden, dass EPD-Inhaber mit ihrer ausdrücklichen Zustimmung die nicht anonymisierten medizinischen Daten in ihrem EPD für Forschungszwecke zur Verfügung stellen können. [DT](#)

Quelle: Der Bundesrat

ANZEIGE



**Über 60'000 Produkte.
Und jede Lieferung fehlerfrei ans Ziel.**

Weitere Argumente? KALAEasy – das zeitsparende Barcode-Bestellsystem. Bis 19 Uhr bestellt, am nächsten Tag pfeilschnell geliefert. 8 regionale Standorte. 150 Spezialisten. Kompetente Beratung. Digitales Know-how. 48 flexible Techniker. Kürzeste Interventionszeiten.


KALADENT

Ungleichheiten im Schweizer Gesundheitswesen

Obsan veröffentlicht Bericht.

NEUCHÂTEL – Die Schweiz ist für ihr qualitativ gutes Gesundheitssystem bekannt. Patienten erleben aber dennoch Benachteiligungen in Bezug auf die Qualität der Gesundheitsversorgung, wie eine Publikation des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums (Obsan) zeigt.

Personen, die in Bezug auf Bildung, Beruf und Einkommen benachteiligt sind, bewerten die Qualität der Gesundheitsversorgung denn auch grundsätzlich schlechter. Ebenfalls die 18- bis 34-Jährigen, in Einelternhaushalten lebende Personen, Migranten der ersten Generation und Personen mit einem Bildungsabschluss auf Tertiärstufe halten die Qualität der Versorgung für weniger gut.

Die Kumulierung sozioökonomischer Benachteiligungen erhöhe das Risiko, dass aus Kostengründen auf Leistungen verzichtet werde, heisst es im Anfang September veröffentlichten Obsan-Bericht. Bei chronischen Erkrankungen erhielten diese Personen ihrer Meinung nach zu wenig Unterstützung. Für Migranten sei auch die Kommunikation mit Ärzten in der Landessprache schwierig. 

Quelle: www.medinlive.at



© ArtemisDiana/Shutterstock.com

Innovative Medikamente


Die Bevölkerung fordert schnelleren Zugang.

BASEL – Bereits zum 14. Mal hat Interpharma den Gesundheitsmonitor veröffentlicht. Die Quintessenz der durch das gfs.bern geführten Bevölkerungsumfrage ist aus Sicht von Interpharma sehr erfreulich: Um auch in Zukunft über eine erstklassige Gesundheitsversorgung verfügen zu können, sprechen sich die Stimmberechtigten erneut klar mehrheitlich für einen starken Forschungsstandort in der Schweiz aus.



© WestonIV/Shutterstock.com

Insgesamt ist sich die Schweizer Bevölkerung der hohen Qualität des eigenen Gesundheitswesens bewusst. Für tiefgreifende Reformen sieht sie jedoch keinen grossen Spielraum. Auch eine Verkleinerung des bestehenden Leistungskataloges steht für die Stimmbewölkerung nicht zur Diskussion. Den reinen Fokus auf die Kosten, ohne Berücksichtigung von Qualität, lehnt die Stimmbewölkerung ab. Sie wünscht sich nach wie vor hochstehende Leistungen, Qualität und eine Stärkung der Forschung.

Die Forderung nach einem schnelleren Zugang zu innovativen Medikamenten wird weiterhin deutlich von 95 Prozent der Bevölkerung unterstützt. Hinsichtlich der konkreten Umsetzung befürworten die Befragten diverse Vorschläge. Mehr als zwei Drittel der Bevölkerung sind der Ansicht, dass die Möglichkeit von vorläufigen Zulassungen mit flexiblen Preismodellen eine schnellere Markteinführung innovativer Arzneimittel ermöglichen würde. Ein solches Modell hat Interpharma 2022 präsentiert. Es liegt nun an der Politik, diese Verbesserungen vorzunehmen. 

Quelle: Interpharma

Pionierprojekte gesucht!


Ausschreibung des FMH-Qualitätspreises.

BERN – 2024 zeichnet die Schweizerische Akademie für Qualität in der Medizin SAQM erneut herausragende Qualitätsprojekte mit der Innovation Qualité aus. Gesundheitsfachleute aus der ganzen Schweiz sind eingeladen, ihre erfolgreichen und praxisbewährten Projekte einzureichen. Die SAQM macht mit ihrem Preis das vielfältige Qualitätsschaffen des Schweizer Gesundheitswesens sichtbar, würdigt und vernetzt Vordenkende der medizinischen Qualität und bietet der fachlichen Diskussion eine etablierte Plattform.

Bis am 4. Dezember können praxiserprobte Qualitätsprojekte zur Beurteilung durch unabhängige Experten eingegeben werden.

Digitale Innovation und Patientensicherheit

Um stets aktuelle Qualitätsbestrebungen abzubilden und zu fördern, wird bei jeder Ausgabe der Innovation Qualité ein neuer Themenschwerpunkt gewählt. 2024 ist dieser der Digitalen Innovation und damit Qualitätsprojekten gewidmet, die mithilfe neuer digitaler Technologien zum Wohl von Patienten beitragen. Dotiert ist diese erste Preiskategorie mit 15'000 Franken. Dieselbe Preissumme winkt auch in der zweiten Preiskategorie zum Thema «Patientensicherheit und Prävention vermeidbarer unerwünschter Ereignisse». Und wenn ein preiswürdiges Qualitätsprojekt weder in die erste noch die zweite Preiskategorie passt, sollten sich die Verantwortlichen um den mit 10'000 Franken ausgeschriebenen Sonderpreis der Jury bewerben. Diese dritte Preiskategorie ist Ärzten vorbehalten, während die beiden anderen Kategorien Fachleuten aus allen Gesundheitsberufen und -disziplinen offenstehen.

Verliehen wird die Innovation Qualité im Rahmen des SAQM-Symposiums am 24. Mai 2024 in Bern. 

Quelle: FMH


© Tikhonova Yana/Shutterstock.com

Erhöhte Gesundheitskosten

Santésuisse rechnet mit acht bis neun Prozent Prämienhöhung.

SOLOTHURN – Die Schweizer Krankenkassenprämien müssten 2024 um acht bis neun Prozent ansteigen, um die gestiegenen Gesundheitskosten decken zu können. Dies sagte Santésuisse-Direktorin Verena Nold Anfang September in der «Samstagsrundschau» des Schweizerischen Radio und Fernsehens (SRF).

Das Schweizer Bundesamt für Gesundheit (BAG) mache aber Druck, die Prämien weniger stark ansteigen zu lassen, so die Direktorin des Krankenkassenverbands weiter. Das würde laut Nold aber zu einem noch stärkeren Anstieg der Prämien in den Folgejahren führen. Die Krankenkassen würden bereits jetzt auf ihre Reserven zurückgreifen müssen. Da dieses Jahr die Gesundheitskosten erneut um sechs bis sieben Prozent gestiegen seien, sei eine Erhöhung der Prämien unumgänglich. Die Reserven seien aufgebraucht, sagte Nold.

Langfristig sieht Nold die Lösung in einer Senkung der Gesundheitskosten. Man müsse bei der Ursache ansetzen, sagte sie. So seien etwa Generika in der Schweiz doppelt so teuer wie im Ausland. Zudem plädierte die Santésuisse-Direktorin in der «Samstagsrundschau» dafür, das Hausarztmodell oder andere Sparmodelle der Krankenkassen zum Standardmodell zu machen. Die freie Arztwahl als Modell müsste man ausdrücklich dazukaufen. Die definitive Höhe der Krankenkassenprämien 2024 gibt das Bundesamt für Gesundheit jedes Jahr im September bekannt. 

Quelle: www.medinlive.at



© Bartolomiej Pietrzyk/Shutterstock.com

Beirat Digitale Schweiz




© Interpharma/Interpharma/Shutterstock.com

Austausch über nationales Programm zur Digitalisierung des Gesundheitswesens.

BERN – Bundesrat und Parlament wollen die digitale Transformation im Gesundheitswesen vorantreiben. Am Treffen des «Beirats Digitale Schweiz» am 17. August 2023 unter der Leitung von Bundespräsident Alain Berset und mit Teilnahme von Bundeskanzler Walter Thurnherr tauschten sich zentrale Akteure im Gesundheitswesen über die Probleme bei der Digitalisierung sowie über das geplante nationale Programm DigiSanté aus.

Mit dem Programm DigiSanté soll bis 2032 der Rückstand der Schweiz in der Digitalisierung des Gesundheitswesens aufgeholt werden. Im Unterschied zu anderen Lebensbereichen ist die Digitalisierung im Gesundheitswesen viel weniger weit fortgeschritten. Das Programm DigiSanté soll die Qualität des Gesundheitssystems erhöhen, insbesondere für die Patienten. Ziel ist auch mehr Effizienz, mehr Transparenz und eine erhöhte Patientensicherheit. Dazu müssen Daten für die Behandlung, Abrechnung, Forschung und Verwaltung medienbruchfrei ausgetauscht werden können. Datenschutz, informationelle Selbstbestimmung und Cybersicherheit müssen gewährleistet sein.

Das Programm umfasst zahlreiche Projekte und soll in mehreren Phasen umgesetzt werden. In einem ersten Schritt soll unter anderem ein klarer rechtlicher und organisatorischer Rahmen sowie die fachlichen Voraussetzungen geschaffen werden, damit Informationen nahtlos ausgetauscht werden können. In einem zweiten Schritt soll dann eine nationale Infrastruktur geschaffen werden, damit eine schnelle Umsetzung neuer, digitaler Gesundheitsdienste möglich wird. 

Quelle: Bundesamt für Gesundheit

CANDIDA

6 h Intensivschutz mit DeSens-Technology.



Für sensible und schmerzempfindliche Zähne und Zahnhälse

Mit wirksamer DeSens-Technology

Reduziert die Sensibilität der Zähne sofort und nachhaltig

Schützt, remineralisiert und stärkt den Zahnschmelz

Wirkung klinisch bestätigt

Jetzt gratis Candida-Produkte
für Ihre Praxis bestellen auf
candida-dentalservice.ch

MIGROS
Einfach gut leben

Visualisiertes Biofilmmangement

Effektives und effizientes Prophylaxekonzept in der PZR. Von Birgit Thiele-Scheipers, Langenberg, Deutschland.

Individuelle Prophylaxekonzepte benötigen individuelle und für den Patienten und Behandler gut darstellbare Befunde. Auf diese Weise können die Patienten Plaque- und Biofilmanlagerungen visualisieren und somit kann die PZR bis zu dreimal effektiver durchgeführt werden. Für den Behandlungserfolg und -verlauf sowie für die Dokumentation des individuellen Plaquebefundes ist eine erythrosin- und glutenfreie Lösung in unserer Praxis eine Massnahme in der Individualprophylaxe und in unserem Prophylaxekonzept, die altersübergreifend sowohl bei der Kinder- als auch Erwachsenenbehandlung angewendet wird. Durch die eindrucksvolle Darstellung in zwei Farben und die gute Viskosität werden die Anlagerungen sowohl auf den glatten Flächen als auch in den Zwischenräumen, Grübchen oder Fissuren sehr gut sichtbar. Plaque, die älter als 24 Stunden ist, färbt sich blau/lila, neuere Anlagerungen rosa. Grosse Akzeptanz bei den Patienten erzielen sowohl die Flüssigkeit als auch die neuen vorgetränkten Pellets, die durch ihren neutralen Geschmack und die Eigenschaft, dass die Zusammensetzung glutenfrei ist, dafür sorgen, dass Mira-2-Ton selbst bei Allergikern zum Einsatz kommen kann.

Hilfestellung zur Befundaufnahme und Reinigung

Entstehende und aufgelagerte Beläge sind anfangs nicht immer sichtbar. Oberflächlich betrachtet sehen Zähne oft sauber aus und fühlen sich glatt an. Dieses Gefühl hatte auch die auf den Fotos dargestellte Patientin. Sie fand es beeindruckend, dass wir die Beläge durch Einfärben sichtbar machen konnten. Wir vermitteln unseren Patienten das Einfärben des Biofilms als notwendige Unterstützung für eine professionelle Befundaufnahme und nachhaltige Reinigung aller Zahnflächen. Die Plaqueinfärbung und -kontrolle ist für unsere professionelle Tätigkeit eine der wichtigsten Grundlagen bei der PZR und in der Prophylaxe, um alle Beläge effektiv und effizient erkennen und entfernen zu können. Die Kommunikation mit dem Patienten ist an dieser Stelle sensibel anzusetzen. Kein Behandler sollte seine Patienten mit dem «Sichtbarmachen» der Plaque



Abb. 1: Ausgangssituation. – Abb. 2: Einfärben/visualisieren mit Mira-2-Ton. – Abb. 3: Je älter die Plaque (48 Stunden und mehr), umso dunkler die Einfärbung. – Abb. 4: Befunderhebung mittels Einfärben. – Abb. 5: Sichtbare Plaque in den Zwischenräumen – Motivation zur Zwischenraumreinigung. – Abb. 6: Zustand nach Entfernung von Zahnstein und Biofilm.

blossstellen oder kritisieren. Besonders im Umgang mit Teenagern und sensiblen Patienten ist es wichtig zu erklären, dass wir durch das Einfärben die

Möglichkeit bekommen, zu visualisieren, wo schon gut gereinigt ist und wo wir dem Patienten noch Unterstützung und Aufklärung über den «richtigen» individuellen Gebrauch und die Umsetzung der Mundhygienehilfsmittel anbieten können. Hierbei ist die Auswahl der individuellen Hilfsmittel wie Zahnbürste, Zahnpasta und Zwischenraumreinigungsmittel (Zahnseide, Pick, Bürstchen, Flossette o. Ä.) zu beachten.

Kommunikation und Motivationsverstärker

Lob und Anerkennung für die belagfreien Stellen im Mund verschaffen uns das Gehör des Patienten und dienen als Motivationsverstärker, auch alle anderen Stellen, soweit es dem Patienten möglich ist, durch häusliche Mitarbeit belagfrei oder -arm zu halten. Erst nach der positiven Darstellung der glatten, sauberen Stellen weisen wir auf die eingefärbten Stellen hin. Dadurch vermeiden wir, dass Kritik und Massregeln stummes Schweigen und Desinteresse der Patienten hervorrufen.

Regelmässige Recallintervalle

Die Befundaufnahme, die wir mittels des Screeningprogramms ParoStatus.de (Abb. 11) durch-

führen und dokumentieren, ermöglicht es uns, dem Patienten im Laufe der folgenden Behandlungstermine einen Vergleich darzustellen und ihn über das erstellte Risikoprofil in regelmässigen Abständen wieder einzubestellen.

Motivation, den Status des aktuellen Mundhygiene-Index zu verbessern und zu optimieren, zeigte die Patientin auf den Abbildungen. Sie hätte es ohne das Einfärben nicht für möglich gehalten, dass sich, trotz ihrer Bemühungen, die Mundhygiene so gut wie möglich umzusetzen, noch Biofilmanlagerungen zeigen. Wir optimierten die Putztechnik und die Zwischenraumreinigung durch erneute Demonstration.

Befundevaluation

Die Befundevaluation ist ein wichtiger Schritt, um den Erfolg der durchgeführten Massnahmen beurteilen und ggf. weitere Interventionen planen zu können. Für die Motivation des Patienten, seine individuell angepasste Mundhygienehilfsmittel-Instruktionen gut umzusetzen zu können, ist die Dokumentation und Besprechung von Befunden unerlässlich. Hierbei erkennt der Patient, wo in der häuslichen Reinigung bereits gut gereinigt wird und/oder wo ggf. noch Verbesserung notwendig ist. Mit der Erhebung des Plaque-Index haben wir



Abb. 7: Polierpaste und Plaquefärbelösung. – Abb. 8: Plaquetest-Tabletten. – Abb. 9: Sulkus-Bürste.

Tipp

- Lippen und Kunststofffüllungen mit Kakaobutter, Speibecken und Kunststoffsiebe mit Vaseline abdecken.
- Für den häuslichen Gebrauch empfehlen wir besonders in der Kinder- und Jugendprophylaxe zur Motivation gerne die Mira-2-Ton Kautabletten. Diese sind leicht zu halbieren, sodass eine Tablette für zwei Anwendungen reicht.
- Bei festsitzender KFO auf Kunststoffbrackets und Gummibänderung achten – Gefahr der Einfärbung!

Vorteile durch die Anwendung von Mira-2-Ton

- Färbt ältere und neue Zahnbeläge ein
- Ältere Plaque wird blau/lila, neuere rosa
- Visualisiert den Arbeitsbereich
- Sichtbare Plaque kann so durch Ultraschall/Airscaler oder Pulverstrahl entfernt werden
- Einfärbungen lassen sich auch durch Zähneputzen und Zwischenraumreinigung wieder entfernen
- Erythrosin- und glutenfrei

die Möglichkeit, unsere Patienten mit objektiven Messdaten eine Verbesserung oder auch eine Verschlechterung im weiteren Verlauf der PZR oder UPT zu veranschaulichen.

Entfernen von Einfärbungen/Tell-Show-Do-Prinzip

Bei allen Patienten demonstrieren wir in der Mundhygieneunterweisung (MHU) nach der Erhebung des Plaque-Index die Putztechnik sowie die Zwischenraumreinigung mit den individuellen Hilfsmitteln und lassen sie nachahmen, sodass die Patienten erkennen können, dass weiche Plaqueansammlungen durch die Anwendung der Zahnbürste und Zwischenraumreinigungsmittel gut entfernbar sind. Zahnsteinablagerungen lassen sich gut sichtbar maschinell (Ultraschall/Schall) entfernen, restliche Einfärbungen durch Pulverstrahl oder Politur.

Behandlungs- und Reinigungsmöglichkeiten

Alle harten und weichen Beläge sollten so schonend wie möglich entfernt werden. Jeder Behandler hat hier seine Vorlieben. Gearbeitet wird in der Regel mit Ultraschall- oder Schallinstrumenten, Airscaler und ergänzend mit Handinstrumenten wie Scalern und Küretten. Zur Politur von weichen Belägen kann eine Polierpaste mit einem RDA-Wert von ca. 36 (Mira-Clin-hap) mit kleinen Polieransätzen für ein Handstück verwendet werden. Zusätzlich sind Zahnseiden und Bürstchen (Spitzbürstenkit o. Ä.) für die Zwischenraumreinigung einzusetzen.

Take Home

Für die MH-Kontrolle nach dem Zähneputzen zu Hause können wir den Patienten Plaque-Test-Tabletten und einen Mundspiegel mitgeben. Dies ermöglicht den Patienten eine Zwischenkontrolle ihrer Mundhygiene!

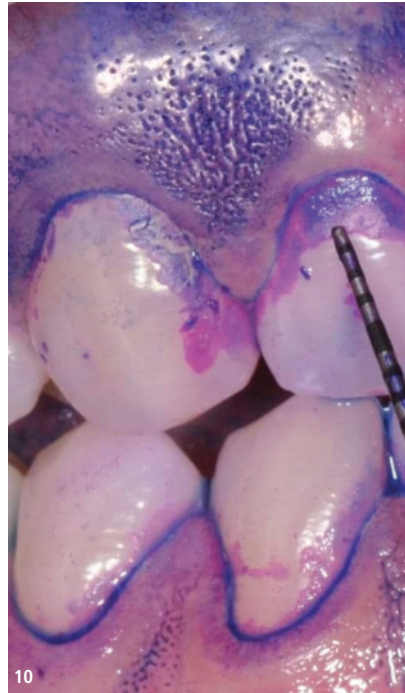
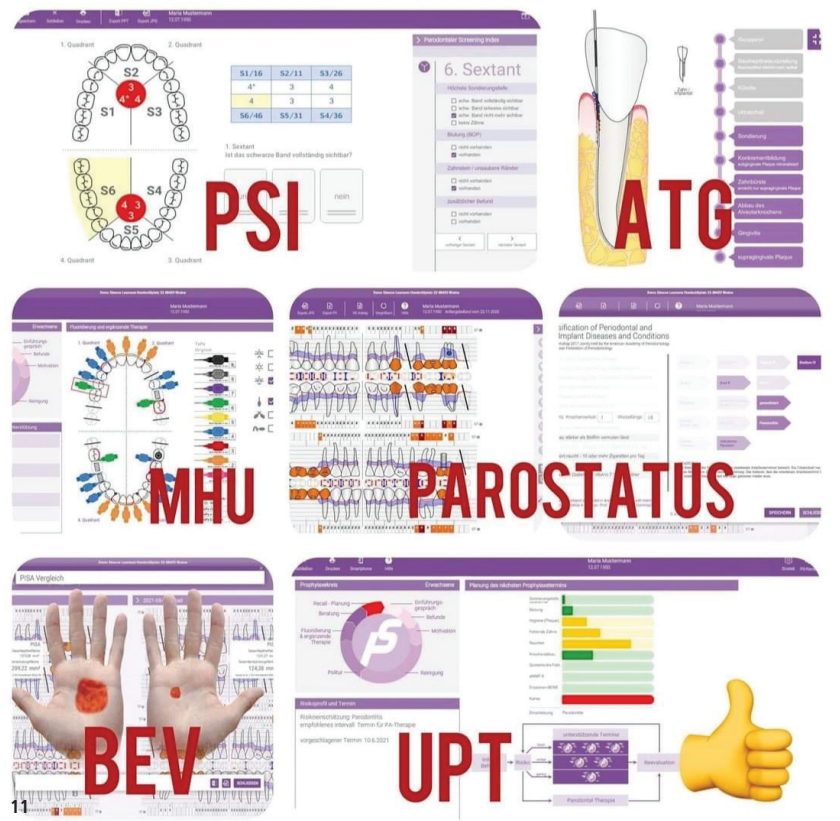


Abb. 10: Ausschnitt Einfärbung mit Mira-2-Ton, um Plaque sichtbar zu machen. – Abb. 11: Befundaufnahme mit dem Screeningprogramm ParoStatus.de.



Fazit

Visualisierte Darstellungen ermöglichen uns als Behandler eine professionelle Befundung, Dokumentation von Befunden und detaillierte Arbeitsabläufe. Für den Patienten ergibt sich ein klares Bild, wo bereits gut geputzt und die Zwischenräume gut gereinigt wurden – und wo es noch Verbesserungsbedarf gibt. Als Ausgangsbefundung ist das Einfärben der Zähne für jeden Behandler eine gute Basis für eine individuelle Kommunikation und Aufklärung mit dem Patienten. Patienten jeden Alters verstehen die Notwendigkeit des Biofilmeinfärbens durch Aufklärung des Fachpersonals als sehr positiv und nicht als befremdlich oder gar vorführend. So sollte diese Massnahme in jedem Prophylaxe-Konzept ein wichtiger Bestandteil des Behandlungsablaufs sein. [DI](#)

Alle Bilder: © Birgit Thiele-Scheipers



Birgit Thiele-Scheipers
birgit.thielescheipers@gmail.com



Füllungsaustausch bei Randverfärbungen?

Optische Kohärenztomografie in der Zahnheilkunde.

FRANKFURT AM MAIN – Wird es bald gängige Praxis sein, mit einer optischen Sonde unter eine Füllung zu sehen? Studien haben gezeigt, dass Füllungsrandverfärbungen oft nicht mit kariösen Defekten assoziiert sind. Eine Überprüfung einer verdächtigen Restauration mittels optischer Kohärenztomografie (OCT) könnte dazu beitragen, falsch positive und falsch negative Befunde zu minimieren.

Kariesmanagement mit OCT

OCT ist ein berührungsloses, bildgebendes Verfahren, bei dem ohne Strahlenbelastung zweidimensionale Schnittbilder und 3D-Tomogramme bis in eine Tiefe von drei Millimetern generiert werden können. Mit der Methode ist nicht nur Karies unter und neben Restaurationen erkennbar, sondern auch kariöse Läsionen im Schmelz und Dentin, wobei auch besonders frühe, nicht sichtbare Defekte festgestellt werden können. Darüber hinaus sind Spaltbildungen zwischen Zahn und Restauration, aber auch im jeweiligen Material oder Zahn direkt nach der Applikation erkennbar.

Verfahren aus der Augenheilkunde hält Einzug in die Zahnmedizin

In der Augenheilkunde wird OCT bereits seit Jahren routinemässig zur Diagnostik und Beurteilung des Augenhintergrundes eingesetzt. Für die Zahnmedizin ist die Anwendung der optischen Kohärenztomografie recht neu; die Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie der Universitätsklinik Leipzig entwickelte eine Intraoralsonde für die Anwendung

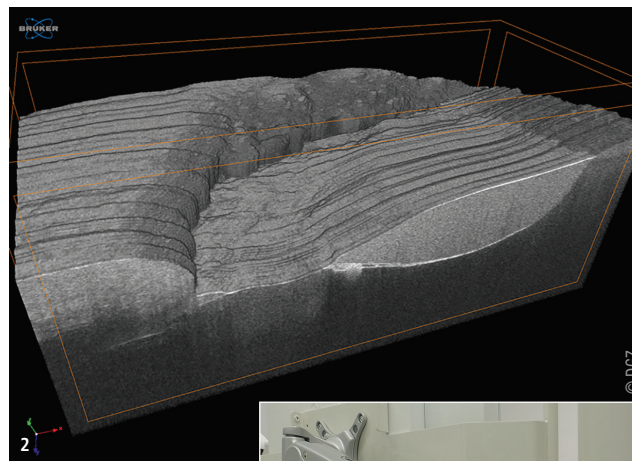
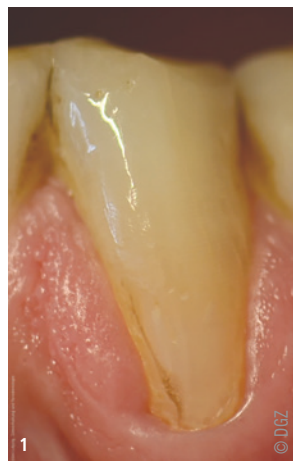


Abb. 1: Klasse V-Kompositrestauration an Zahn 33 mit verfärbtem Rand nach fünf Jahren Liegedauer. – Abb. 2: OCT-3D-Volumenbilderstapel der Klasse V-Kompositrestauration des Zahnes 33. – Abb. 3: Chairside-Anwendung der Intraoral-OCT-Sonde in der Leipziger Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie.

direkt im Mund, die aktuell am Patienten klinisch weiterentwickelt wird. Neben der Anwendung im Rahmen des Kariesmanagements sind in der Zahnmedizin zukünftig noch weitere Einsatzmöglichkeiten in der Parodontologie oder zur Diagnostik von Mundhöhlenkarzinomen denkbar.

Neue Entwicklungen zur OCT und anderen modernen Verfahren in der Zahnerhaltung werden auf der 5. Gemeinschaftstagung ZAHNERHALTUNG des DGZ-Verbandes vom 23. bis 25. November 2023 in München präsentiert. [DI](#)

Quelle: Deutsche Gesellschaft für Zahnerhaltung



ANZEIGE



... schmerzfrei und bequem injizieren!

www.calaject.de

Hydroxylapatit in der Kariesprophylaxe

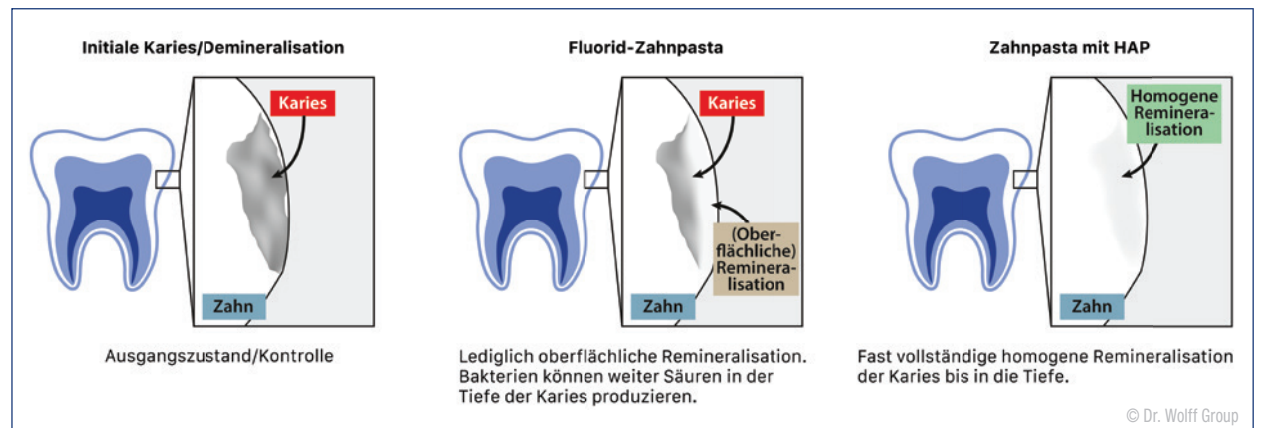
Klinische Langzeitstudie bestätigt Wirksamkeit.

BIELEFELD – Die Ansprüche an moderne Zahnpflegeprodukte sind hoch: Sie müssen wirksam und unbedenklich sein, ein gutes Mundgefühl hinterlassen und eine wissenschaftlich nachgewiesene Wirkung haben. Eine der wichtigsten Aufgaben von Zahnpasta ist dabei nach wie vor die Prophylaxe von Karies. Hydroxylapatit ist ein solcher Wirkstoff, der diese Kriterien erfüllt.^{2,3} In vitro und in situ ist die Wirksamkeit von Hydroxylapatit schon seit langer Zeit erforscht und bestätigt.² Eine kürzlich publizierte klinische Langzeitstudie zeigt erneut, dass Hydroxylapatit in der Kariesprophylaxe so effektiv ist wie Fluorid.¹

Kariesschutz klinisch bestätigt: Hydroxylapatit ist sicher und wirksam

Dass Hydroxylapatit sicher gegen Karies wirkt, ist seit Längerem bekannt. Hochrangige klinische randomisierte doppelblinde Studien bestätigen die Wirksamkeit von Hydroxylapatit in der Kariesprophylaxe – zum Beispiel bei Risikopatienten mit Brackets⁴ und auch bei Kindern.⁵ Eine Metaanalyse, die im *Canadian Journal of Dental Hygiene* publiziert wurde, zeigt ebenfalls, dass Hydroxylapatit in der Prophylaxe von Karies wirksam ist.⁶

Die kürzlich publizierte, nach höchsten wissenschaftlichen Standards durchgeführte Langzeitstudie, bei der erwachsene Personen 18 Monate lang entweder mit Hydroxylapatit-Zahnpasta oder mit Fluorid-Zahnpasta die Zähne putzten, liefert den erneuten Nachweis der Wirksamkeit des von der Natur inspirierten Wirkstoffs.¹ Das Besondere an der Studie: Die Zusammensetzung beider Zahnpasten war identisch, nur die Hauptwirkstoffe – Hydroxylapatit (Anteil vergleichbar mit der Karex-Zahnpasta) oder Fluorid (1'450 ppm; zulässige Höchstkonzentration: 1'500 ppm) – waren unterschiedlich. Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass Zahnpasta, die auf Fluorid ver-



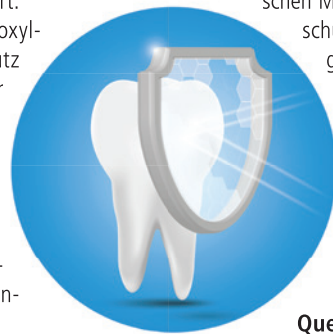
HAP remineralisiert (initiale) kariöse Läsionen homogen bis in die Tiefe (schematische Abbildung nach Amaechi et al. 2019).

zichtet und alternativ auf Hydroxylapatit setzt, genauso wirksam ist und tendenziell sogar besser vor Karies schützen kann als herkömmliche Zahnpflege. Die Kariesdetektion erfolgte nach anerkannten Methoden. So wurden einerseits die Zahnflächen visuell betrachtet und eine Karies detektiert, andererseits wurden die Ergebnisse mit einer objektiven Kariesdiagnostik-Methode verifiziert.

Die Studienlage ist somit sehr eindeutig: Hydroxylapatit bietet einen klinisch nachgewiesenen Schutz vor Karies, ist dabei sicher in der Verwendung für alle Altersgruppen und erfordert weder Warnhinweise noch strenge Regulierungen im Gegensatz zu Fluorid.⁷ So haben beispielsweise die kanadischen Gesundheitsbehörden fluoridfreie Zahnpasta mit Hydroxylapatit auf Grundlage wissenschaftlicher Daten und der Ergebnisse aus klinischen Studien offiziell als Antikaries-Zahnpasta anerkannt.

Hydroxylapatit: Ein unbedenklicher Allrounder in der Zahnpflege

Hydroxylapatit ist ein biomimetischer Wirkstoff, der natürlicherweise in Knochen und Zähnen (Dentin und Zahnschmelz) vorkommt. Als körpereigener Stoff ist er sicher in der Verwendung in kosmetischen Mitteln und wirkt multifunktional nicht nur als Kariesschutz.^{2,3} So verbessert Hydroxylapatit die Zahnfleischgesundheit und ist laut Metaanalysen^{8,9} nachweislich der beste Wirkstoff, um schmerzempfindlichen Zähnen vorzubeugen und Schmerzen zu reduzieren. Zudem ist Hydroxylapatit bei Verschlucken unbedenklich und unterliegt keiner Mengengrenzung wie Fluorid. [DT](#)



Quelle: Dr. Wolff Group



Resistenzen durch orale Desinfektionsmittel

Mundflora reagiert auf orale Antiseptika.

FREIBURG IM BREISGAU – Antibiotikaresistenzen wurden in den letzten zwei Jahrzehnten vielfach untersucht und öffentlich thematisiert. Deutlich weniger beachtet wurden dagegen Resistenzen gegenüber Antiseptika, lokal wirkenden Desinfektionsmitteln. Wie solche Resistenzen unter anderem beim Karieserreger *Streptococcus mutans* entstehen und warum es dabei auch zu Antibiotikaresistenzen kommen kann, erforschten Wissenschaftler der Klinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie des Universitätsklinikums Freiburg und der Universität Regensburg. Dabei untersuchten sie an ausgewählten Bakterienarten und Patientenproben, wie sich Mikroorganismen der Mundflora durch die Behandlung mit Chlorhexidin, dem wichtigsten oralen Antiseptikum, verändern.

Kreuzresistenzen untersucht

«Unser Ziel ist es, die Resistenzentwicklung oraler Bakterien gegen Chlorhexidin zu verstehen, sowohl auf Erbgut-Ebene als auch in Bezug auf Veränderungen im Bakterienstoffwechsel», sagt Prof. Dr. Ali Al-Ahmad, Leiter des Bereichs «Orale Mikrobiologie» an der Klinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie des Universitätsklinikums Freiburg. Er leitet das Projekt mit Priv.-Doz. Dr. Fabian Cieplik, Oberarzt an der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie der Universität Regensburg.

Chlorhexidin gilt in der Zahnmedizin als wichtigstes Antiseptikum und wird dort vielfach angewendet. Auch in anderen medizinischen Bereichen findet das Antiseptikum intensiven Einsatz. «Eine der Fragen des Projekts ist, ob auch frei verkäufliche Mundspülungen auf Chlorhexidin-Basis zur Resistenzentwicklung beitragen können», sagt Cieplik. Ob Resistenzen gegen Chlorhexidin mit Resistenzen gegen Antibiotika einhergehen, sogenannten Kreuzresistenzen, soll von beiden Forschungsgruppen mit unterschiedlichen Verfahren untersucht werden.

«In Zukunft könnten wir so gezielt entscheiden, wann ein Breitband-Antiseptikum eingesetzt werden muss und wann Alternativenpräparate ausreichend sind», erklärt Al-Ahmad. Ausserdem wird mithilfe einer speziellen Erbgut-Untersuchung, der Shotgun-Metagenom-Analyse, geprüft, ob sich die Zusammensetzung der gesamten bakteriellen Mundflora gegenüber Chlorhexidin bei Patienten verändert, die aufgrund oralchirurgischer

Massnahmen das Antiseptikum über einen längeren Zeitraum anwenden müssen. [DT](#)

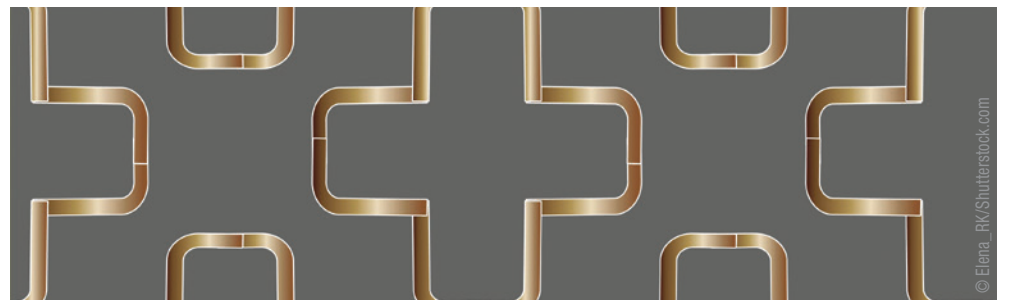
Quelle: MT-Portal



© Purple Clouds/Shutterstock.com

Strontium – ein knochen- aufbauendes Element

Neues Gerüst könnte die Einheilung von Zahnimplantaten verbessern.



BUFFALO – Ein Forscherteam der University at Buffalo hat ein neues, mit Strontium angereichertes Gerüst entwickelt, das an jede Grösse von Zahnimplantaten angepasst werden kann und die Heilung sowie Hart- und Weichgewebefestigkeit bei Patienten verbessern könnte.

Der Behandlungserfolg bei Zahnimplantaten hängt vom Wachstum und der Verankerung des Weichgewebes an der Implantatoberfläche ab. Frühere Forschungsarbeiten von University at Buffalo-Forschern ergaben, dass Strontium, ein knochen- aufbauendes Element, das die Knochendichte und -festigkeit verbessert, auch die Funktionsfähigkeit des Weichgewebes unterstützt. Sie entdeckten, dass Strontium die Funktion von Fibroblasten fördern kann – einer Zellart, die Bindegewebe bildet und eine entscheidende Rolle bei der Wundheilung spielt.

Die neue Studie, die Anfang des Jahres im *Journal of Biomedical Materials Research* veröffentlicht wurde, zeigte, dass mit Strontium beladene Gerüste – selbst in geringen Konzentrationen – die Wundheilung fördern, indem sie die Aktivität der Gingiva-Fibroblasten stimulieren.

«Es wurden bereits Gerüstwerkstoffe zur Förderung der Knochen- und Hautwundheilung erforscht, aber die Möglichkeiten für die Mundhöhle sind begrenzt», sagt die leitende Forscherin Michelle Visser,

Diese neuartigen Gerüste stellen ein System zur effektiven Freisetzung von Strontium in der Mundhöhle dar.

PhD, ausserordentliche Professorin für Oralbiologie an der UB School of Dental Medicine. «Diese neuartigen Gerüste stellen ein System zur effektiven Freisetzung von Strontium in der Mundhöhle dar.»

Zur Herstellung der Gerüste – poröse Strukturen, die das Zellwachstum fördern und leiten – entwickelten die Forscher wiederverwendbare, ringförmige Schablonen und Formen. Die flexiblen Hydrogelgerüste werden mit einer Reihe von Strontiumkonzentrationen gefüllt, die in einem ersten Schub über 24 Stunden freigesetzt werden, gefolgt von einer anhaltenden Dosis über vier Tage mit minimaler Toxizität.

Im Labor getestet, steigerten die mit Strontium beladenen Gerüste die Zellaktivität isolierter Gingiva-Fibroblasten, während das Hydrogelgerüst allein kaum Auswirkungen auf die Zellen hatte. [DT](#)

Quelle: www.eurekalert.org

Viel Neues beim Konstanzer Forum

Implantologische Fortbildung am 29. und 30. September 2023.

© Carsten Ortlieb/Shutterstock.com

KONSTANZ – Am 29. und 30. September 2023 findet unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Dr. Frank Palm/Konstanz zum 18. Mal das EUROSYMPOSIUM statt. Neben einer Änderung in der Bezeichnung der Veranstaltung gibt es für die Teilnehmer vor allem inhaltlich viel Neues.

Das EUROSYMPOSIUM hat sich in den letzten Jahren immer wieder den aktuellen Entwicklungen angepasst und ist so in der Erfolgsspur geblieben. Nach 17 Jahren hat sich der Veranstalter OEMUS MEDIA AG entschieden, die historisch entstandene Namensgebung «Süddeutsche Implantologietage» zugunsten der Bezeichnung «Konstanzer Forum für Innovative Implantologie» aufzugeben. Einerseits soll so der Standort stärker in den Fokus gerückt werden, andererseits ordnet sich die Veranstaltung dann auch namentlich besser in das bundesweite Netzwerk von Regionalveranstaltungen mit gleicher Bezeichnung ein. Natürlich bleibt die Zusatzbezeichnung «EUROSYMPOSIUM», denn von Beginn an war es insbesondere dem wissenschaftlichen Leiter, Prof. Dr. Dr. Frank Palm, wichtig, dass das Symposium in die gesamte Bodensee-region ausstrahlt und auch immer Kollegen aus Österreich und der Schweiz begrüßt werden konnten. Das wird auch in Zukunft so sein.

Die traditionsreiche Implantologie-Veranstaltung am Bodensee ist auch 2023 wieder eine besondere Plattform für den kollegialen Austausch und Know-how-Transfer. Neben den wissenschaftlichen Vorträgen am Samstag steht dafür



vor allem auch das spannende Pre-Congress Programm am Freitag mit drei Live-Operationen, einem OP-Tutorial, Seminaren und dem traditionellen BBQ. Absolut neu im Programm sind der Workshop «Gewinnung und Herstellung von Blutkonzentraten» mit Prof. Ghanaati sowie der Abrechnungskurs mit Frau Pedersen.

Der Kongress findet vollständig auf dem Gelände des Klinikums Konstanz in den modernen Tagungsräumlichkeiten des hedicke's Terracotta statt (Vorträge, Seminare, Übertragungen der Live-OPs). Hier befindet sich auch über den gesamten Zeitraum die begleitende Industrieausstellung. Die Übertragung der Live-Operationen erfolgt aus der MKG-Ambulanz Konstanz. **DT**



OEMUS MEDIA AG

Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig
Deutschland
Tel.: +49 341 48474-308
Fax: +49 341 48474-290
event@oemus-media.de
www.oemus.com
www.konstanzer-forum.de



Fortbildung, netzwerken, austauschen

16. Zahnmedizinisches Update.

PFÄFFIKON/DAVOS – Vom 12. bis 17. Februar 2024 wird die 16. Wintersportwoche der fortbildungROSENBERG in Davos stattfinden. Die Teilnehmer erwartet in den Konferenz- und Seminarräumen des Morosani Schweizerhof ein interessanter Mix aus allen Fachbereichen der Zahnmedizin. Auch im Jahr 2024 wird die Wintersportwoche als Präsenzkongress stattfinden. Gleichzeitig erlaubt modernste Technik eine technisch perfekte Übertragung, um die Veranstaltung jederzeit online verfolgen zu können.



Dem Team der fortbildungROSENBERG ist es für das Jahr 2024 wieder gelungen, viele namhafte und bekannte Referenten aus der Schweiz und den Nachbarländern zu gewinnen. Thematisch wird es Vorträge aus allen Fachbereichen der Zahnmedizin geben. Wichtig ist dabei der praktische Ansatz und natürlich der Austausch zwischen den Kollegen. Vorträge am Vormittag – Workshops und Hands-on-Kurse am Nachmittag – das macht die Wintersportwoche aus.

Begleitet wird die Fortbildung von vielen Partnern aus der Industrie. Die Teilnehmer schätzen das Angebot, sich individuell zu informieren und beraten zu lassen. In den Pausen und darüber hinaus stehen die Sponsoren stets und gern Rede und Antwort.

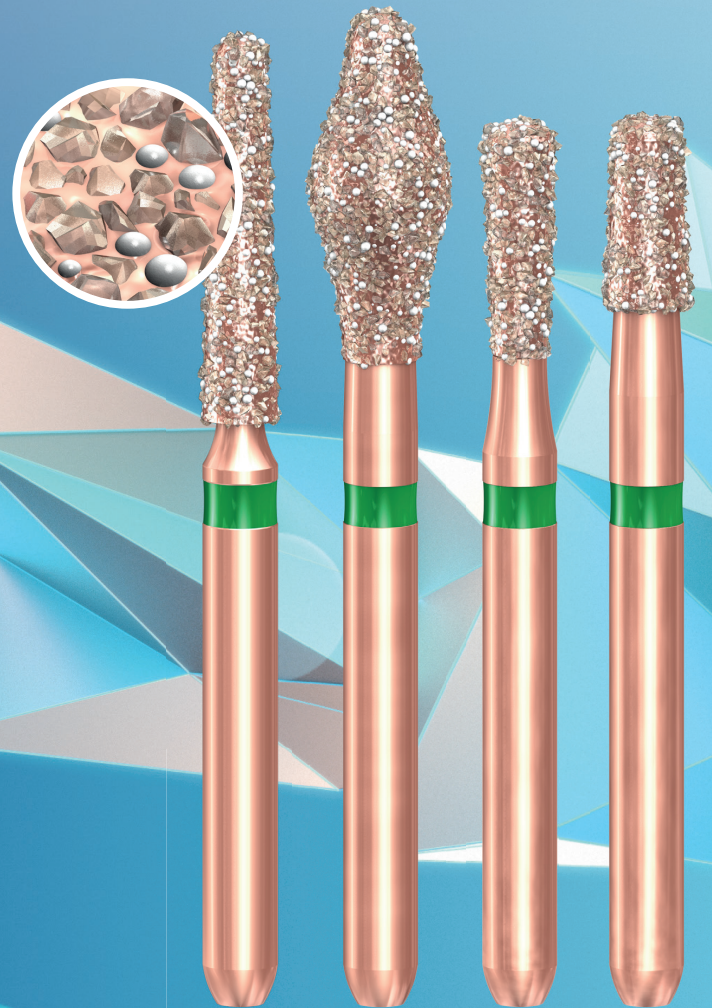
Natürlich verspricht das Programm mehr. So wird es wieder den traditionellen Hüttenabend am Montag geben. Ski- und Wintersportfans nutzen gern in den freien Nachmittagsstunden zwischen den Vorträgen und den rund 50 Workshops die umfangreichen Loipen oder stets bestens präparierten Pisten rings um Davos.

Das Konzept ist erfolgreich – Fortbildung und Erholung in einem der schönsten und angesagtesten Wintersportgebiete der Schweiz und in familiärer Atmosphäre. Interessierte sollten nicht zögern, bis zum 29. November 2023 gilt ein attraktiver Frühbucherrabatt! **DT**

fortbildungROSENBERG

MediAccess AG
Tel.: +41 55 415 30 58
info@fbrb.ch
www.fbrb.ch

100
years
of preparation
for tomorrow



DIAO

Überzeugende
Performance –
spürbare Kontrolle.

DIAO: für mehr Effizienz
im Praxisalltag.

Die innovative Diamantierung mit integrierten
Keramikperlen: konzentrierte Schneide-
leistung für optimale Kontrolle bei dauerhaft
effektivem Abtrag.

kometstore.de/diao